

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1847

18.1.1847 (No. 17)

Karlsruher Zeitung.

Montag, den 18. Januar

Nr. 17.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halb 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einschreibungsgebühr: die gewöhnliche Postgebühr oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.

1847.

* Turnwesen.

II.

Ingenium nemo sine corpore exercebat.
Sallust. Catil.

Wenn die Erziehung die erste Grundlage des Staates ist, mit welcher er steht und fällt, so darf der Staat — ohne in eigene Lebensgefahr zu geraten — nimmer dulden, daß die Erziehung sich von ihm löset, neben ihm hergeht. Gehen wir die Geschichte der Völker durch — ihr Sturz begann in demselben Augenblick, in dem die Erziehung sich vom Staat lösete, der Staat sich um die Erziehung nicht kümmerte, — sie freigab. In Hellas begab sich dies von der Zeit des peloponnesischen Krieges an, in Rom mit Augustus. Nichtig bemerkt daher schon Plutarch: „Numa's Einrichtungen seyen nach seinem Tode bald wieder zusammengestürzt, besonders weil er die Erziehung der Knaben ganz den Eltern überlassen und nicht dem Staat vorbehalten habe, weshalb ihnen die innerlich bindende Kraft durch die Erziehung gefehlt habe, wogegen Pyurg's Gesetze länger als 500 Jahre bestanden hätten.“ (Cramer: Gesch. d. Grz. I.)

Es ist also aus dem Grund der Selbsterhaltung Pflicht des Staates, die Erziehung so eng als nur immer möglich mit sich selbst zu verbinden, so daß die Zwecke der Erziehung vollständig in dem Zweck des Staates aufgehen. Nur dann ist der Staat gewiß, daß die Erziehung sich nicht von ihm löset, fremd mit seinem Endzweck neben ihm hergeht, oder gar Bestrebungen sich hingibt, die den Staat in seinen Grundfesten erschüttern, — sein Bestehen gefährden.

Die Erziehung umfaßt aber den ganzen Menschen, den Menschen in seiner ungetheilten Einheit. Der Staat darf daher nicht willkürlich scheiden und trennen, was Gott nun einmal unauflöslich zu einem wundervollen Ganzen verbunden hat. Wie der einzelne Mensch sich mehr oder weniger von seinem Urbild entfernt oder gar zu Grunde geht, je nachdem er in wahnwitziger Vermessung sich in zwei Theile zerlegt, und willkürlich für den einen oder andern Theil sorgt, — so auch der Staat. Das wußten schon die Alten. Daher gab der besiegte Krösus seinem Sieger den Rath: den Lydiern die körperlichen Uebungen zu verbieten, um sie unkriegerisch und feig zu machen, was auch die hellenischen Tyrannen getreulich ausübten. Wie aber Wehrhaftigkeit die höchste Tugend eines Volkes den übrigen Völkern gegenüber ist, die Wehrhaftigkeit aber in dem ganzen ungetheilten Menschen ruht und wurzelt, so sinkt ein Volk in demselben Maß, in welchem es bei der Erziehung seiner Jugend — welcher letzteren nun einmal die Zukunft gehört — diese Einheit aufgehoben hat. Nur den geistigen Theil ausbilden — verweichlichen, macht weiblich und feig; nur den Leib ausbilden — verwilbert, macht roh, vernichtet das Göttliche im Menschen und erzeugt einen Gladiatorenstaat, — immerhin geht in beiden Fällen die Harmonie im menschlichen Organismus zu Grunde und die in ihr wurzelnde, durch sie bedingte leibliche und geistige Gesundheit.

Diese Beaufsichtigung der Erziehung in leiblicher und geistiger Hinsicht von Seiten des Staates wird gegenwärtig zur doppelten Pflicht. Zum Unheil Deutschlands haben vorzugsweise seit dem dreißigjährigen Kriege Staat und Schule die leibliche Erziehung geradezu verneint, selbst hier und da mit Bewußtsein unterdrückt. Da kam unendliche Schmach über Deutschland, die zu seiner Größe umschlug; denn nun ergriß es die Einheit der Erziehung, und es ging aus der Prüfung hervor wie ein Phönix aus seiner Asche. Aber wie steht es jetzt? Hat der Staat die Erziehung seiner Jugend in ihrer Einheit in seinen Organismus aufgenommen und mit sich unauflöslich verbunden? Nein! Hat die Schule, die bisherige rein geistige Bildungsstätte der Jugend, die leibliche Bildung derselben als ebenbürtig anerkannt, auf- und angenommen, mit sich zur Einheit verknüpft? Nein! Das Turnwesen geht neben der Schule und neben dem Staate her, unbekümmert um deren Zwecke, die es nicht kennt, seine eigenen Bahnen und Zwecke verfolgend. Und da wundert man sich noch, daß das Turnwesen hier und da der Schule und dem Staate feindseligen Bestrebungen sich hingibt? Die Lust und Liebe, die Begeisterung für das Turnwesen ist eine geistige Strömung, — die wir mit unendlicher Freude begrüßen, — die nicht anzuhalten ist, weil sie organisch notwendig ist in einem gesunden Staatsleben. Soll jedoch diese Strömung nicht überfluthen, soll das Turnwesen nicht auf Abwege gerathen, niedereiten statt aufbauen, so ist es Pflicht des Staates, sich der Strömung durch richtige Leitung zu bemächtigen, dadurch, daß er das Turnwesen mit der Schule zur Einheit verbindet, dasselbe in den Organismus der Schule aufnimmt und dadurch in sein eigenes Leben, in das Gesamtleben des Staates.

Deutschland.

Mannheim, 16. Januar. (M. Z.) Die bei der hiesigen Kaufmannschaft veranstalteten Unterzeichnungen für List's Angehörige belaufen sich jetzt schon nahe an tausend Gulden. Die ersten Häuser der Stadt haben sich dabei mit namhaften Summen betheilt. Auch geht man damit um, hier einen Listverein ins Leben zu rufen, der sich, gemeinsam mit den schon anderwärts gebildeten, zur Aufgabe machen wird, das Ziel, wozu jener Mann während seines ganzen Lebens gestrebt, weiter zu verfolgen, und für den Schutz der Arbeit zur Erweckung eines wohlhabenden und unabhängigen Bürger- u. Bauernstandes in die Schranken zu treten.

Stuttgart, 14. Jan. (Fr. D. P. M. Z.) Was unsere Eisenbahnverbindung mit Baden betrifft, so ist, nachdem amtlich verkündigt worden, daß weder ein Vertrag darüber abgeschlossen sey, noch auch Verhandlungen darüber schweben, dies gerade als keine Kalamität anzusehen, wofür viele Landtagsmitglieder es halten und der Regierung Verlegenheiten daraus bereiten möchten. Denn man bedenke nur, woher man Arbeitskräfte und Mittel nehmen sollte, wenn man auch diese Linie jetzt schon bauen müßte, und daß es naturgemäß ist, wenn beide Länder vor allen andern auf ihre Kommunikationswege im Innern, mit denen sie vollauf zu thun haben, Bedacht nehmen, nach

deren Vollendung schon der gegenseitige Vortheil von selbst zu weiterer Vervollständigung drängen und die Verhandlungen darüber einfacher und schneller machen wird.

Darmstadt, 12. Jan. (S. M.) Unsere zweite Kammer, ehe sie in ihrer heutigen Sitzung zur weiteren Berathung des Familienraths überging, hatte sich mit der Eingabe einer Anzahl Bürger der Stadt Friedberg zu beschäftigen, welche einige Bewegung in ihren Reihen hervorrief. Jene Eingabe betraf nämlich den von der Kammer gefaßten Beschluß, Ehen zwischen Christen und Juden für zulässig zu erklären, und eine Dankagung dafür. Der Präsident der Kammer trug, mit Bejugnahme auf den Artikel 81 der Verfassungsurkunde (es ist das der Artikel, welcher das Petitionsrecht an die Stände hinsichtlich allgemeiner politischer Angelegenheiten verbietet), darauf an, die Eingabe als unbefugt zu bezeichnen, während der Regierungskommissar einen noch bestimmteren Tadel dabei ausgesprochen und der Abg. Weyland die Eingabe an die Unterzeichner zurückgegeben haben wollte. Glaubrecht und Wernher dagegen, welche den Artikel 81 der Verfassungsurkunde nicht darauf anwendbar fanden, wollten einfaches Nehmen der Eingabe zu den Akten. Endlich stellte der Präsident auf die Bemerkung Krugs, daß er zwar die Eingabe für unbefugt halte, aber nicht mit Bezug auf Art. 81 der Verfassungsurkunde, der davon nichts sage, die Frage im Sinne Krugs, welche dann auch mit 39 gegen 3 Stimmen bejaht wurde. — Die heutige Berathung des Familienraths betreffend, sprach zuerst Hardy eifrig für den Entwurf, indem er die dagegen erhobenen Einwendungen zu widerlegen sich bemühte. In völlig entgegengesetztem Sinne äußerte sich dann der zweite Präsident Null in ausführlicher Rede, in welcher er hauptsächlich die gegen sein Separatvotum von Hardy und einigen anderen Rednern vorgebrachten Einwendungen und darauf gegründeten Tadel durchging und sich gegen sie erklärte. Der Regierungskommissar ging in eine ausführliche Widerlegung des Null'schen Separatvotums, Stelle für Stelle ein. Bis jetzt hatte kein diesseitiger Abgeordneter ein Wort zu Gunsten des Null'schen Abänderungsvorschlags gesprochen. Das geschah nun durch Rampeck, der sich etwas unbehülflich aber entschieden gegen den Regierungsentwurf aussprach. Ein anderer diesseitiger Abgeordneter, Kahler, einer der Abgeordneten der Residenz, war, wie Rampeck, für den Familienrath mit entscheidender Stimme, jedoch in der milderen Form, wie Krug wollte, während der letzte Sprecher des heutigen Tages, v. Steinherr (Abgeordneter der Stadt Bingen), wieder die entschiedenste Ansicht zu Gunsten der entscheidenden Stimme vertrat.

Darmstadt, 15. Jan. (Hess. Z.) Nachdem in den letzten Tagen die Ausladungen des von großh. Staatsregierung aus Holland bezogenen Kornes beendet worden, wird mit dessen Abfuhr nach den entlegeneren Gegenden des Großherzogthums bereits begonnen. Nach Großsteinheim am Main (Hannau gegenüber), dem für den südlichen Theil von Oberhessen nächstgelegenen Speicher, gingen in den letzten Tagen etwa 2000 Malter ab. Im Augenblick sind 1000 Malter unterwegs nach Friedberg, und zur Abfuhr einer Partie weiterer 1000 Malter dahin und von 1500 Maltern nach Alsfeld sind bereits die nöthigen Abfordere angeordnet. Ähnliches ist bezüglich noch anderer Punkte des Großherzogthums in Kurzem zu erwarten.

Frankfurt a. M., 16. Januar. (F. Z.) Diesen Vormittag hat sich das Mainische gefeilt, so daß der Main ober- und unterhalb hiesiger Stadt zugefroren ist.

Leipzig, 13. Jan. (F. Z.) Unsere übermorgen beendigte Neujahrsmesse ist sehr übel gerathen. Das Olimpischste wäre zu sagen: „man spricht nicht gern davon.“ In einzelnen Häusern ist Manches verkauft worden; allein es waren Zwangsverkäufe und zu entsetzlichen Preisen mitunter. Tuchmacher, welche Wollwechsel laufen hatten, mußten losschlagen, und so in andern Branchen. Es fehlte dabei auch im kleinen Kreise die eigentliche Kauflust. Die allgemeinen Verhältnisse erklären Das freilich. — Unsere Zustände im Lande würden für den außerordentlichen Landtag manche bedeutende Frage darbieten, mit der er sich beschäftigen könnte; ob es geschehen wird, steht dahin. Insbesondere ist es unsere Fabrikbevölkerung an Webern, Strumpfwirkern und die Baumwollgarne verbrauchenden Manufakturen, welche nun den Segen der Schutzzölle auf Garne zu begreifen anfangen. Sie haben die Aussicht, fortan mit 15 — 20 Prozent Nachtheil gegen das Ausland auf dem überseeischen Markte zu erscheinen. Die Folge wird vermehrter Druck auf die Löhne, und die Hunderttausende armer Weber und Arbeiter dürften ganz anderer Ansicht als die reichen Spinner seyn, die durch das unbegreifliche Eingehen auf die listige Agitation in einem Momente noch mehr Schutz Zoll für ihre Täsche erhalten, wo man diesseit und jenseit des Ozeans die Nachtheile der Vertheuerung des Fabrikmaterials, wozu bei unserm Fabrikstande die Twiste gehören, gründlich begriffen hat. — Ihre Zeitung hat aus Breslauer Blättern eine Notiz über die Zahlungsverhältnisse der Buchhandlung J. J. Weber hier aufgenommen. Diese Notiz ist eine so unfertige, wie sie leider zu oft vorgekommen. Allerdings ist die J. J. Weber'sche Buchhandlung mit Verlegenheiten bedroht gewesen; allein durch Uebergang derselben an die Firma einer berühmten Papierfabrik haben sich die Bedrohungen sofort gehoben. Ihre Papiere waren nur gegen 150,000 Thlr., und die berühmte Firma J. A. B., der in jener Korrespondenz gedacht ist, hatte nicht 80,000, sondern etwa 20,000 Thlr. zu fordern, die sie nun von dem neuen Inhaber empfängt.

Aus Oesterreich, 11. Jan. (Fr. D. P. M. Z.) So eben erfahren wir, daß die österreichischen Fabrikanten auf den Vorschlag eines angesehenen Kaufmanns übereingekommen sind, aus ihrer Mitte durch Beiträge eine eigene Assekuranzkasse zu errichten, um dadurch einen Reservefond zu bilden, der in der Zukunft für Unglücksfälle allein zur Deckung hinreichen dürfte, bis dahin aber sich gegenseitig zu versichern, nach Art wie es z. B. in der Provinz Tirol geschieht. Dieses Unternehmen würde den italienischen Versicherungsgesellschaften große Summen entziehen. Ihre bis jetzt bezogenen jährlichen Einkünfte aus den österreichischen Fabriken sind sehr ansehnlich gewesen. Auf jeden Fall werden sie genöthigt, die Prämien niedriger zu stellen.

Wien, 12. Jan. (A. Z.) Hr. Negrelli ist dieser Tage von Paris zurückgekehrt. Seine Berichte über die Ausführbarkeit des Projekts zur Herstellung einer Wasserstraße von Cairo nach dem rothen Meer sollen sehr günstig für den Plan lauten. Man glaubt, daß diese Angelegenheit es vorzüglich ist, um deren Willen dieser Tage Hofrath Humelauer eine Mission nach London angetreten hat. — Es heißt, daß zur Ausführung des Entwurfs einer triest-bayerischen Eisenbahn die allerhöchste Genehmigung bereits erfolgt sey. — Auf dem letzten Donnerstag abgehaltenen Hofball hat Lord Ponsonby mehrere Attaches der britischen Gesandtschaft, unter diesen Herrn Georg Samuel Jonat, einen Israeliten, aufgeführt.

München, 15. Jan. (Abd.) Ein so eben dahier eingelaufener Brief verbreitet die Nachricht, daß Sr. k. k. Hoh. der Erzherzog Joseph Palatin von Ungarn mit Tod abgegangen ist; für Ungarn ein Ereigniß von großer Bedeutung.

Italien.

Florenz, 8. Januar. (A. Z.) In den lehtvergangenen Tagen wurde in dem nahegelegenen Städtchen Pistoja und dessen Umgegend die Ruhe auf sehr beklagenswerthe Weise gestört. Bereits seit mehren Wochen war das eben nicht in großem Ueberfluß vorhandene Getreide von mehren Spekulanten zusammengekauft und von denselben die Preise auf eine unnatürliche Höhe hinaufgetrieben worden. Das Volk, hierdurch erbittert, rottete sich in Masse zusammen und suchte sich der in mehren Magazinen aufgehäuften Vorräthe zu bemächtigen. Es kam dabei zu sehr ernstlichen Gewaltthätigkeiten, so daß leider mehre Personen ums Leben kamen und viele verwundet wurden. Militärverstärkungen sind von hier aus nach jenen Gegenden abgesandt worden, um weiteren Unruhestörungen wo möglich vorzubeugen. — Die ungewöhnliche Kälte, welche im vergangenen Monat auch hier vorherrschend war, hat, wie sich jetzt ausweist, in der Umgegend mancherlei Schaden verursacht, indem an vielen Orten sowohl die Zitronen und Orangen als auch die Delbäume gelitten haben. Die Gemüsesorten, mit welchen wir hier im Winter gewöhnlich reichlicher versehen sind als in den heißen Sommermonaten, sind beinahe alle vom Frost vernichtet worden, wodurch der Landmann vielfache Einbuße erleidet.

Spanien.

Paris, 14. Januar. (Korresp.) Die Madrider Blätter sind vom 8. d. M.; sie enthalten nichts von Bedeutung; — die Freilassung und Rücksendung Olozaga's nach Frankreich bestätigt sich nicht; die Regierung scheint vielmehr entschlossen, ihn als eine Geißel gegen etwaige Umtriebe der Progressisten in Gewahrsam zu behalten. Seine Wahl wird von den Ministern entschieden bekämpft und von den Cortes höchst wahrscheinlich annullirt werden. — Herr Cortina war in Madrid angekommen und wartete auf die Gutheißung seiner Wahl durch die Cortes. — In den Cortes dauert die Prüfung der Wahlen fort, und die Konstituierung der definitiven Bureaus dürfte nicht vor dem 13. d. M. stattfinden. — Die Nachrichten aus Catalonien lauten beruhigend; die carlistischen Banden zeigen sich einzeln und ziemlich entmuthigt, und der Generalkapitän Breton, der schon vier gefangene Insurgenten erschießen ließ, hat sich in einer an die Regierung gerichteten Depesche dafür verbürgt, binnen zwei Wochen in der ganzen Provinz die vollkommenste Ordnung wieder herzustellen.

Frankreich.

Paris, 14. Jan. (Korresp.) Es bestätigt sich, daß eine neue Note Lord Palmerston's wegen der spanischen Heirathen vorgelesen durch den Marquis von Normanby Herrn Guizot übergeben worden ist. Sie enthält dieselben Argumente, wie die beiden Noten des edlen Lords vom 22. September und 31. Oktober v. J., und ist nicht peremptorischer in ihren Konklusionen. Herr Guizot soll bereits befohlen haben, diese neue Note, so wie die ebenfalls eingetroffene Antwort des Fürsten Metternich auf die französische Protestation wegen Krafau's unverzüglich den Kammern mitzutheilen. Die Note des Fürsten Metternich spricht sich, trotz dem, daß die Meinungsverschiedenheit, die zwischen dem Kabinete der Tuilerien und den drei nordischen Mächten über die Auslegung der Krafau betreffenden Artikel der wiener Verträge bestehe, aufrecht erhalten wird, doch in der Hoffnung aus, daß diese verschiedene Ansichten keine Veränderung der früher bestandenen freundlichen Verhältnisse herbeiführen würde. Die Note schließt mit einer Protestation zu Gunsten der den Verträgen gebührenden Achtung. — Der „Constitutionnel“ hatte gestern gemeinet, daß der österreichische Legationssekretär, Ritter v. Hübner, hier mit der Sendung angekommen sey, sowohl die Umtriebe der polnischen Emigration als das Benehmen der französischen Regierung gegen sie genau zu überwachen. Die „Presse“, die von allen pariser Blättern mit den nordischen Höfen am besten steht, gibt dieser Nachricht heute ein vollständiges Dementi, und sagt: Herr v. Hübner habe Urlaub erhalten und sey bloß hier, um zu seinem Vergnügen Paris zu sehen. — Der „Courrier français“ meldet heute das Resultat der bei Herrn Billault gehaltenen Versammlung eines Theiles der Opposition. Die Spaltung, sagt er, sey nun ein fait accompli — die Herren Billault und Dufaure hätten ihren Kollegen ihr politisches Programm vorgelegt und den festen Voratz ausgesprochen, die durch Herrn Thiers ganz gesunkene Opposition wieder zu einer würdigen Stellung zu erheben und sie zu einer nationalen zu machen. Die Fraktion Billault-Dufaure werde nun regelmäßige Versammlungen halten, und die nächste sey auf den Tag nach der Adressedebatte der Pairskammer angelegt.

Paris, 14. Januar. (Korresp.) Die letzten Stürme des Dezembers haben im mittelländischen Meere große Verheerungen angerichtet; der „Moniteur“ gibt heute nach amtlichen Berichten eine Uebersicht der der französischen Kriegsmarine zugefügten Schäden. Das Dampfschiff „Lavoisier“ wurde im Golf von Valencia vom Sturm überrascht, und mußte sich, stark beschädigt, nach Carthago flüchten, wo es den ebenfalls beschädigten „Gocyp“ fand. Die Dampfschiffe „Pluto“ verlor am 28. Dezember sein Steuer, seine Räder, seine Boote u. seine Segel, ein Matrose wurde weggespielt und mehre andere verwundet. Der dem Bey von Tunis zum Geschenk gemachte Dampfer „Dante“ ist am 31. Dezember am Cap Carthago gescheitert, die Mannschaft rettete sich, aber das Schiff ist gesunken. Der „Labrador“ hat den Bey von Tunis am 30. Dez. in Tunis gelandet und ist am 10. Jan. wieder in Toulon angelangt. — Die von der Regierung veröffentlichten Aktenstücke wegen der spanischen Heirath machen einen sehr günstigen Eindruck bei allen Parteien und zerstreuen mit einem Schlage das ganze Gewölke von Verläumdungen, mit denen das englische Kabinete und die englische Presse diese wichtige Frage umhüllt hat. Man sieht klar: 1) daß Frankreich seit fünf Jahren unwandelbar dieselbe Politik befolgte und an demselben Prinzipie festhielt, und 2) daß es offen und ohne arrière pensée handelte, und sich stets mit der größten Loyali-

lität benahm. Die französischen Kammern werden die Politik des Ministeriums einmüthig unterstützen; schon haben sich Billault, Dufaure und ihre Freunde von Herrn Thiers getrennt, und man erfährt nun, daß auch Odillon-Barrot und die eigentliche Linke entschlossen sind, in dieser Frage das Ministerium zu unterstützen; Hr. Thiers, als ganz isolirt, wird also wohl aus der Noth eine Tugend machen und schweigen. Für Lord Palmerston ist aber die Veröffentlichung dieser Aktenstücke ein empfindlicher Schlag, der ihn in den Augen seines Landes, wie aller fremden Kabinete, tief herabsetzt. Er steht als zweideutiger Charakter, als Intriguant, mehr noch als Fälscher da. Die Depesche Nr. 5 Herrn Guizot's an den Grafen Jarnac vom 22. Nov. 1846 weist diese Fälschung nach, und gibt zugleich Lord Palmerston wegen seiner ungeziemenden Ausfälle gegen den König einen derben Verweis. Die Behauptung des gestrigen „Commerce“, diese Aktenstücke würden unterdrückt werden, hat also eine vollständige thatsächliche Widerlegung erhalten. Das „Journal des Debats“ bespricht heute in einem fünf Spalten langen leitenden Artikel diese Aktenstücke und sagt, die öffentliche Meinung in ganz Europa könne nun schon ihr Urtheil in dieser Sache bilden, ehe noch die beiden Parlamente das Ihrige abgegeben haben. Das Benehmen der französischen Regierung, sey gerade, offen und würdevoll gewesen, und die englische Nation werde dies selbst einsehen. Sey dies aber nicht der Fall, lasse man sich jenseits des Kanals durch unbegründete Leidenschaft und ungerechte Vorurtheile hinreißen, in der jetzigen feindseligen Gesinnung zu beharren, so sey Frankreich groß und stark genug, um allein die ruhmvolle Last der Freiheit und der Zivilisation zu tragen, und es werde die Mithut darüber nicht Jenen (Rusland) anvertrauen, die nur ein Herz haben um Beide zu verwünschen, und Arme, um sie zu erlösen. „Die Isolirung beunruhigt uns nicht, und um ihr schnell zu entgehen, werden wir nicht die Hände annehmen, die noch die zuckenden Reste Polens drücken.“ — Die Adressekommission der Pairskammer hat den Grafen Molé zu ihrem Präsidenten, und Herrn Barthe zu ihrem Berichterstatter ernannt. — Der Herzog von Anmale, der morgen sein 25tes Jahr erreicht, nimmt in der nächsten Sitzung den ihm gebührenden Sitz in der Pairskammer ein. — Die Nachricht von den Getreideunruhen in Rennes beschäftigt sich, und selbe sind um so wichtiger, als die Bretagne eine noch wesentlich legitimitische Provinz ist, während die Vendée schon ganz liberal geworden ist. Der Konflikt zwischen der Bevölkerung und der Linie und Nationalgarde war sehr ernst, die Truppen mußten Feuer geben; der durch die Aufrührer angerichtete Schaden beträgt 16,000 Fr., die der Gemeindefasse zur Last fallen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen, darunter wohlhabende Personen, wie reiche Pächter u. s. w. Am 11. u. 12. wurde die Ruhe nicht wieder gestört; große Militärkräfte sind entwidelt, und eine Proklamation des Präfecten verbietet jede Versammlung von mehr als drei Personen. — Die Lage der Getreidemärkte Frankreichs wird immer beunruhigender, überall sind die Fruchtpreise im Steigen, wahrscheinlich werden die Brodpreise in Paris für die zweite Hälfte des Januar auf 48 Centimes per Kilogramm steigen.

Sitzung der Abgeordneten-Kammer vom 14. Jan. Heute versammelte sich die Kammer in ihren Abtheilungen, um die Adressekommission zu wählen. Im Konferenzsaale wurde erzählt, daß heute um 11 Uhr aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ein Kurier mit der Antwort des Hrn. Guizot auf die vorgestern eingetroffene neue Note des englischen Kabinets nach London abgegangen sey; ferner, daß Hr. Vitet das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten, und Hr. Dumon, an die Stelle des Hrn. Martin tretend, erst spät zusammen, so daß die Arbeiten erst um 3 Uhr begannen. Die Minister, die H. Thiers, Odillon Barrot, Berryer u. Billault waren in ihren Abtheilungen anwesend.

Paris, 15. Januar. (Korresp.) Der am Mittwoch in den Tuilerien gegebene Hofball war sehr glänzend; man zählte über 2000 Personen. Unter den Fremden waren besonders die Engländer sehr zahlreich. — Die neuesten Nachrichten aus Rennes vom 13. d. melden, daß dort die größte Ruhe herrsche, und daß in Folge der eingeleiteten Untersuchung zahlreiche Verhaftungen vorgenommen werden. — Ein gestern nach London abgegangener Kurier soll den Geschäftsträger Grafen Jarnac in aller Eile nach Paris berufen, da Hr. Guizot noch vor der Eröffnung der Adressedebatte Rücksprache mit ihm nehmen will. — Eine königl. Ordonnanz vom 13. d. im heutigen „Moniteur“ verleiht dem Steuerbeamten Kavalée, der, obwohl selbst Vater von fünf Kindern und einzige Stütze seines 80jährigen Vaters, mit Gefahr seines Lebens während der letzten Ueberschwemmungen der Loire vierzig Personen aus der größten Todesgefahr gerettet hat, das Kreuz des Ordens der Ehrenlegion. — Der „Phare des Pyrénées“ meldet, daß in Barcelona in dem Gepäcke der Gemahlin eines hohen carlistischen General-Offiziers, bei der Durchsicht auf dem Zollamte folgender Brief gefunden worden sey: „In kurzem bereiten sich bedeutende Ereignisse vor. Wir sind im Stande, den Feldzug zu eröffnen. Wir haben eine gut berittene Kavallerie, eine wohlorganisirte Infanterie und 18 Bataillone der königl. Truppen sind bereits für unsere Sache gewonnen. Die ganze Bevölkerung ist auf unserer Seite. Ehe noch ein Monat verläuft, werden wir die Operationen beginnen.“ — Die Getreidepreise sind gestern auf dem hiesigen Fruchtmärkte abermals, und zwar um 3 Fr. gestiegen; der Hektoliter (gleich 100 Litres) kostet 34 1/2 Fr., während er im vorigen Jahre um diese Zeit nur 22 Fr. kostete. Das Brod wird also fortwährend steigen, und die Bewilligung ganz zollfreier Einfuhr alles fremden Getreides wird zur unausweichlichen Nothwendigkeit. — Die Bank von Frankreich hat in ihrer gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, ihren Diskontozins auf 5 Prozent zu erhöhen.

Abgeordneten-Kammer vom 15. Januar. Die Abgeordneten haben heute in den Abtheilungen den Gesegentwurf über die fremde Korn-einfuhr geprüft. Herr Dufaure nahm bei dieser Gelegenheit das Wort. — Morgen begeben sich die Minister in die Mitte der Adressekommission, deren Arbeiten nicht vor dem 20. geendet seyn dürften.

Großbritannien.

London, 11. Januar. Die Noth in Irland ist noch immer im Zunehmen begriffen, und die Berichte der engl. Zeitungen lauten schaudererregend. In der Baronie von Bantry allein waren am 5. Januar wieder 10 Menschen vor Hunger umgekommen. Ungeachtet der bedeutenden Kornzufuhren in den Häfen von Dublin sind die Preise noch immer im Steigen begriffen. Es haben Unruhen in Dublin stattgefunden, wobei mehre Bäckereiläden gestürmt und völlig ausgeplündert worden sind. Die Thäter waren aber vom Lande in die Stadt eingerückt. Man beginnt zu fühlen, daß bloß in einer besseren Benützung des Bodens Heil zu finden ist, und es hat in

221.2 Nr. 570. Schwesingen. (Diebstahl und Fahndung.) In der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. wurden in Seidenheim durch Einbrecher folgende Gegenstände aus dem Schreiner des Sebastian Seif und derjenigen der Johann Böhl's Witwe, sowie des Adam K Lumb entwendet:

- I. Dem Johann Georg Feld
1) eine neue Handsäge, deren einer Griff zertrümmert war,
2) eine Holzart mit langem Helme, auf deren Kante mit einem Meißel die Buchstaben A. G. H. eingegraben sind.
II. Dem Adam K Lumb
1) eine ungefähr 15' lange Bindfesse, auf dem Faden mit A. K. gezeichnet,
2) ein noch fast neues Scheuerkreiß,
3) 2 ungefähr 10' lange Spannfeste, auf dem Faden mit A. K. gezeichnet,
4) eine Drehschleifschraube, sowie
5) zwei Mittelbänder zu einem Drehschleifegel.
Wir bringen diesen Diebstahl behufs der Fahndung auf das Entwendete und den zur Zeit noch unbekanntem Thäter zur öffentlichen Kenntniß. Schwesingen, den 12. Januar 1847. Großh. bad. Bezirksamt. Gärtner.

230.3 Nr. 1688. Emmendingen. (Diebstahl und Fahndung.) Am 8. d. M. wurde dahier auf der Post eine silberne Zylinderuhr von mehr als mittlerer Größe, welche am Rande zwei goldene Reifchen, ein weißemaltes Zifferblatt mit schwarzen römischen Ziffern und die Nummer 154 oder 158 hat, Johann ein Kammiel von bunselgrüner Tuche mit überspannenen Knöpfen und dessen Ecken vorne abgerundet sind, entwendet. Der Verbauch der Entwendung fällt auf den vakzirenden Handlungs-komis Christian Maurer von Mandingen, dessen Person-beschreibung unten folgt. Derselbe ist mit einem vom Bürgermeisterrat Mandingen wahrscheinlich erst am 8. d. M. ausgefertigten Heimathschein versehen. Es wird gebeten, sowohl auf ihn als die entwendeten Gegenstände zu fahnden, und denselben auf Betreiben anber abliefern zu lassen. Derselbe trägt mutmaßlich eine blaue Blouse über seine Kleider. Signalement des Christian Maurer. Alter, 22 Jahre. Größe, 5' 3". Körperbau, beseht. Gesicht, gesund. Augen, blau. Haare, braun. Besondere Kennzeichen, hat einen Kröpf. Emmendingen, den 14. Januar 1847. Großh. bad. Oberamt. Sulzberger.

168.3 Nr. 901. Kahlst. (Diebstahl und Fahndung.) In der Nacht vom 5. auf den 6. dieses Monats wurden in Kuppenheim aus zwei verschlossenen Speicherkammern in einem Privathause folgende Gegenstände entwendet:
1) 2 Stück gebleichtes häfnenes Tuch von 80 Ellen; an dem einen Stücke waren 4 - 5 Ellen wergenes Tuch - an dem andern bis auf 20 Ellen Baumwoll eingeschlagen;
2) etwa 5 Sester gedörrte Zwetschgen;
3) eine rotte kölschene Oberbettzieche;
4) drei weitere rotte und blau farrirte häfnene Bettziechen, von denen die eine ein wergenes Unterblatt hat;
5) ein häfnenes Keintuch;
6) zwei Tischtücher, ein häfnenes und ein wergenes; auf dem ersten sind wahrscheinlich die Buchstaben T. H., auf dem letzten die Buchstaben B. W. mit rothem Garn eingezichnet;
7) ein weiß, roth und grün gestreiftes seidenes Halstuch;
8) etwa 1/2 Sester Erbsen, und
9) ein wergenes und ein blaueschönes Säckchen.
Wir bringen dies behufs der Fahndung auf die entwendeten Gegenstände und die zur Zeit noch unbekanntem Thäter zur öffentlichen Kenntniß. Kahlst., den 7. Januar 1847. Großh. bad. Oberamt. Lang.

238.1 Nr. 578. Gernsbach. (Fahndungs-Zurücknahme.) Da sich der wegen Diebstahls in Untersuchung stehende Steinbaurgeselle, Karl Müller von Oppenau, inzwischen gestellt hat, so nehmen wir die Fahndung vom 14. Noobr. andurch zurück. Gernsbach, den 12. Januar 1847. Großh. bad. Bezirksamt. Dill. vdt. Loos.

122.3 München. (Bekanntmachung.) Nach dem die beiden ehelichen Söhne der am 21. Oktober 1842

dahier ohne Testament verstorbenen fürstlich Brezenheim'schen Bedientenwitwe, Margaretha Zetterz, angeblichen Tochter des Andreas Kennner und dessen zweiter Ehefrau, geborenen Koyasser, zu Landenbach im Großherzogthum Baden, unter'm 6. Mai 1845 für Tod erklärt worden sind, und der in 126 fl. 33 1/2 kr. bestehende Rücklaß der Margaretha Zetterz an die nächsten Intestat-erben derselben gegen juratorische Kaution ertrabt werden soll, die bisher aufgetretenen Präzidenten aber sich noch nicht gehörig legitimiren konnten, so ergeht von unterfertigten Verlassenschaftsgerichte an Diejenigen, welche an die bezeichnete Masse Erbsprüche zu machen gedenken, die Aufforderung, solche

binnen drei Monaten a dato unter Vorlage vollständiger Legitimationsbelege hierorts anzumelden, widrigenfalls die Masse nach Abzug der Kosten entweder an die legitimirten Verwandten gegen juratorische Kaution, oder, wenn sich Niemand legitimiren sollte, als herrenloses Gut unbedingt an den königl. Fiskus ansgeantwortet werden wird. Concl. am 15. Decbr. 1846. Königl. Kreis- und Stadtgericht München. Der königl. Direktor. Seif. vdt. Houbau.

247.3 Karlsruhe. (Bekanntmachung.) (Die Lieferung von Brennholz betreffend.) Die unterfertigte Stelle bedarf für den Eisenbahnbetriebs-Dienst ein Quantum von Siebenhundert und fünfzig Klaftern forstenes oder tanrenes Scheitersholz, dessen Lieferung im Wege des Affords bewirkt werden soll. Diejenigen, welche zur Lieferung des ganzen Quantums oder eines Theiles desselben, welches jedoch unter Zwanzig Klafter nicht betragen darf, Lust tragen, haben ihre Angebote per babilisches Koffer und Gattung des Holzes, nebst Angabe der gewählten Eisenbahnstation, auf welche dasselbe frei abgeliefert werden will, bis zum 12. Februar d. J. bei dieffertiger Stelle einzureichen, und wird dabei noch bemerkt, daß die Lieferungen in den Monaten Februar, März und April d. J. vollständig vollzogen werden müssen. Karlsruhe, den 12. Januar 1847. Direktion der großh. Posten und Eisenbahnen. v. Wolfenb. vdt. Frey.

187.3 Karlsruhe. (Bekanntmachung.) In einer dahier anhängigen Untersuchungssache ist die Einvernahme eines Weggerechts von Baihingen im Königreich Württemberg, Namens Johann Bänkendorf, notwendig. Wir ersuchen sämmtliche verehrliche Polizeibehörden, uns von dem gegenwärtigen Aufenthalt dieses Würtischen Nachricht zu geben, und fügen zugleich dessen Signalement, soweit es dieffertig bekannt ist, bei. Signalement des Johann Bänkendorf von Baihingen. Derselbe ist 5' 3" groß, hat blonde Haare und ein mageres blaues Gesicht. Karlsruhe, den 12. Januar 1847. Großh. bad. Stadtkant. vdt. Frey.

242.1 Nr. 773. Schwesingen. (Bekanntmachung.) Am Sonntag, den 3. Januar, wurde durch die Bachtmannschaft in dem Ofen des Wachsbaus von Neulshelm, und zwar in den Koffeln, eine silberne Taschenuhr mit emallirtem Zifferblatt, 11 Linien im Durchmesser, mit römischen Ziffern, gefunden, wovon das Uhrgehäuse, und auch ein Theil des Zifferblatts zertrümmert ist. Da diese Uhr aller Wahrscheinlichkeit nach entwendet wurde, ohne daß deren Eigenthümer bekannt ist, so bringen wir solches zur öffentlichen Kenntniß und fordern denselben auf, sich dahier zu melden. Schwesingen, den 11. Januar 1847. Großh. bad. Bezirksamt. Gärtner.

210.3 Nr. 389. Achern. (Vorladung.) In Sachen des Pfarrers Daniel in Sasbach gegen Ignaz Armbrusters Eheleute in Oberfischbach, Förderung betr. In rubr. Sache hat Kläger heute folgende Klage erhoben: Er habe dem Ignaz Armbruster in Oberfischbach am 12. November 1845 ein Darlehen von 200 fl. gemacht, welches derselbe mit 5 Prozent zu verzinsen versprochen, und für welches sich seine Ehefrau mit seiner Ermächtigung sammtverbindlich erklärt habe. An dem Kapital seien am 18. Juni d. J. 44 fl. 3 kr. bezahlt worden, und er bitte deshalb, die Ignaz Armbruster'schen Eheleute zur Zahlung von 155 fl. 57 kr. nebst 5 Prozent Zins aus 200 fl. vom 12.

November 1845 bis 18. Juni d. J. und von da an 155 fl. 57 kr. unter sammtverbindlicher Pachtbarkeit und unter Verfallung in die Kosten zu verurtheilen. Seif.

Wird Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung auf Freitag, den 5. Februar 1847, Morgens,

anberaumt, und werden hierzu die Beklagten vorgeladen, um sich auf die Klage vernehmen zu lassen, widrigenfalls der thatsächliche Vortrag des Klägers für zugehört angenommen, und jede etwaige Einrede für veräußt erklärt würde.

Da der Beklagte Ignaz Armbruster auf künftigen Fuße ist, wird ihm Obiges auf diesem Wege bekannt gemacht. Achern, den 22. Dezember 1846. Großh. bad. Bezirksamt. Wankler.

208.3 Nr. 176. Gengenbach. (Verschollenheitserklärung.) Ludwig Weber von Bergbaunten, welcher in Folge dieffertiger Aufforderung vom 23. November 1841 über sein Vermögen nicht verfügt, noch von seinem Aufenthaltsort Nachricht gegeben hat, wird für verschollen erklärt, und dessen Vermögen den nächsten Verwandten gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben. Gengenbach, den 2. Januar 1847. Großh. bad. Bezirksamt. Wankler. vdt. Jfenmann.

Staatspapiere. Wien, 12. Jan. 5prozent Metalliques 108 1/2, 4prozent 99, 3prozent 72 1/2, 1834er Loose 157 1/2, 1839er Loose 119, Bankaktien 1569, Nordbahn 170 1/2, Slogogniß 128, Venedig-Mailand 108 1/2, Livorno 92 1/2, Pest 97 1/2, Srosetto 94, Siena 75. Paris, 14. Januar. 3prozent konfol. 79. 20. 3prozent 1844 - - - 5prozent konfol. 117. 75. Bankakt. 3240. - - - Stadi-Dblig. 1350. - - - St. Germaineisenbahnaktien - - - Versfaller Eisenbahnakt. rechtes Ufer - - - linkes Ufer - - - Dr. Eisenbahnakt. 1235. - - - Rouen 890. - - - Straßburg-Basel 216. 25. Vlg. Anleihe (1840) 100 1/2. (1842) - - - Rom. do. 100. Span. Akt. - - - Pass. - - - Reap. - - -

Table with columns: Frankfurt, 16. Januar. Bez. Papier. Gold. Deutscher Reichsobligationen, Wiener Bankaktien, etc.

Goldkurs. Gold. fl. fr. Silber. fl. fr. Neue Louisdor, Friedrihsdor, etc.

Karlsruher Anzeiger.

Karlsruhe. (Großh. Hoftheater.) Dienstag, den 19. Januar: Zum ersten Male wiederholt: Die beiden Diebe, Lustspiel in einem Akt, nach dem Französischen von Ludwig Hölken. Hierauf: Zum ersten Male wiederholt: Der Welter, Lustspiel in drei Aufzügen, von Roderich Benedix.

192.3 Karlsruhe. Hausverkaufs-Anerbieten. Eine sehr frequente Konditorei- und Spezerei-Handlung in einer gewerthreichen Stadt des Landes mit einer vollstehenden Umgegend wird wegen Geschäftsveränderung unter sehr billigen Bedingungen aus der Hand verkauft. Näheres ist zu erfahren in der Beschauhandlung des Herrn G. Braun in Karlsruhe.

Wohnungen zu vermieten: Kronenstr. Nr. 15 im Hintergebäude 2 Zimmer, Küche etc. und Stallung für 6 Pferde auf 23. April; - Karlsstr. Nr. 33 ein möbl. Zimmer auf 1. Febr.; - neue Herrenstraße Nr. 42 zwei bis drei Mansardenzimmer auf 23. April; - Langestr. Nr. 118 ein Laden mit 2 anstoßenden Zimmern und 2

Zimmern, Küche etc. im Hinterhaus auf 23. April; - Akademiestr. Nr. 14 im untern Stod 3 Zimmer, Küche, Keller etc. auf 23. April; - Adlerstr. Nr. 6 im 2. Stod 7 Zimmer, 3 Kammern etc. auf 23. April; - Amalienstr. Nr. 13 im 2. Stod zwei möbl. Zimmer, das eine fogleich, das andere auf 1. Febr.; - Linkenheimerthorstr. Nr. 15, dem Akademiegebäude gegenüber, zu ebener Erde, 2 Zimmer, Küche etc. auf 23. April; - Langestr. Nr. 87 im 2. Stod 6 Zimmer, Alkof etc. auf 23. April; - Spitalstr. Nr. 7 im 2. Stod 3 Zimmer, Küche etc. auf 23. April; - Kleine Herrenstr. Nr. 8 ein möbl. Zimmer auf 1. Febr.; - Spitalstr. Nr. 18 mehrere Zimmer an ledige Herren auf 1. Febr.; - Durlacherthorstr. Nr. 59 ein Dachlogie, Stube, Kammer, Küche etc. auf 23. April; - Ruppurrerthorstr. Nr. 16 im Hintergebäude 2 Zimmer, Alkof, Küche auf 23. April; - Fähringestr. Nr. 52 im zweiten Stod 4-5 Zimmer, Kammer, Küche etc. auf 23. April; - Spitalplatz Nr. 30 im 2. Stod 1 möbl. Zimmer auf 1. Febr.; - alte Herrenstr. Nr. 8 ein kleiner Laden mit 2 Zimmern, Küche etc. auf 23. April; - neue Herrenstr. Nr. 41 zwei möbl. Zimmer fogleich od. auf 1. Febr.; - Langestr. Nr. 95 vier Zimmer nebst Erfordernissen auf 23. April; - dafelst im untern Stod vornenheraus 3 Zimmer mit Erfordernissen auf 23. April; - Kreuzstr. Nr. 7

die bel-eage, 7 Zimmer, Alkof, Küche, 2 Mansarden etc. auf 23. April; dafelst im Seitenbau 3 Zimmer, Küche, Keller etc. auf 23. April; - neue Fähringestr. Nr. 21 im 2. Stod 4 Zimmer, Küche etc. auf 23. April; - Fähringestr. Nr. 72 im 2. Stod 2 Zimmer auf 23. Jan. Zu verkaufen: 2 Stück Leinwand zu Herrenkleidern, Spitalplatz Nr. 30 im 2. Stod; - fertige Herrenkleider: 2 Valetots, 2 Fräcke, Wadsting-Luchhosen und Giletts Nr. 95 im 2. Stod; - einige hübschbaumene moderne Bettladen, Stephanienstr. Nr. 6; - ein Garten vor dem Ruppurrer Thor, Näheres kleine Herrenstr. Nr. 16. Geldgesch: 8000 fl. auf ein hies. Haus, Näheres bei Ehrhardt, Amalienstr. Nr. 31. Dienste suchen: ein braves Mädchen vom Land, badischer Hof Nr. 3; - ein Mädchen, das gut kochen kann, Fähringestr. Nr. 13; - ein Mädchen, das allen häuslichen Arbeiten vorziehen kann, Karlsstr. Nr. 6. Empföhlen werden: franzöf. Gesellig, Kaviar, Austern etc. von Arlet; - getrocknete Zwetschgen von Jost, innerer Zirkel Nr. 27; - frankfurter Breiten von Konditor Schneider Waldstr. Nr. 12; - seine Spigen zu auf fallend billigen Preisen, Stickerien etc. von N. Domburg, neben dem pariser Hof; - ulmer Jungbier von Kafetier Müller, gegenüber vom Waldhorn.